

Checkliste für die Winterfreilandhaltung von Fleischrindern

1. Anforderungen an eine Tiergerechte Gestaltung der Winterfreilandhaltung (Kontrollpunkte und Zielgrößen)

ne* = nicht erfasst

1.1 Fütterung

Futterplatz / Fütterungseinrichtung

ja nein ne*

- ständige Erreichbarkeit
- trockener trittfester Untergrund
- Futter bei Vorratsfütterung vor Niederschlägen geschützt
- maximal 2 Tiere pro Freßplatz bei täglicher Fütterung
- maximal 5 Tiere pro Freßplatz bei Vorratsfütterung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nährstoffversorgung / Körperkondition

- Körperfettreserven im Herbst
- bedarfsgerechte Versorgung unter Berücksichtigung schlechter (energiezehrender) Witterungsverhältnisse
- ausreichend hoher TM-Gehalt der Silage

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mengen- u. Spurenelementversorgung

- Einsatz eines Mineralstoffgemisches
- Einsatz von Salzlecksteinen zur Natriumversorgung
- gebietsspezifische und Herden angepasste Versorgung auf Grundlage von Untersuchungsergebnissen
- freie Verfügbarkeit des Mineralstoffgemisches

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.2 Tränke

Tränkeeinrichtung

- stationäre frostsichere Tränken
- trittfester Untergrund

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wasserversorgung

- bei jedem Wetter stets ausreichend Tränkewasser zur freien Verfügung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

1.3 Witterungsschutz

- natürlicher oder künstlicher Witterungsschutz
- Hauptaufenthaltort der Tiere (Liegefläche) möglichst trocken

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



1.4 Tierauswahl

(Bis in Höhenlagen des Mittelgebirges sind alle Fleischrinderrassen bei guter Kondition für die Winterfreilandhaltung geeignet. Die besondere Kältetoleranz von Robustrindern kommt besonders in den Alpenregionen zum Tragen)

Gewöhnung an die Außenhaltung

- Tiere früh Klimareizen aussetzen, speziell Jungvieh und Zukaufstiere

Herdenzusammenstellung im Herbst

- entsprechend unterschiedlicher Fütterungsansprüchen

1.5 Kalbepériode

- Konzentration auf Frühjahrsabkalbung
- besonderen Witterungsschutz für winterabkalbende Kühe einrichten

1.6 Tiergesundheit

- Voraussetzungen für Behandlung und Betreuung erkrankter Tiere gegeben
- regelmäßige Klauenkontrolle und bei Bedarf fachgerechte Klauenpflege
- Durchführung eines herden- und standortspezifischen Parasitenbekämpfungsprogrammes
- im Bedarfsfall sachkundige/tierärztliche Behandlung
- Bestandesuntersuchung auf BHV 1
- Bestandesuntersuchung auf BVD/MD

1.7 Tierbetreuung

ausreichende Sachkunde des Betreuers

- landwirtschaftliche Ausbildung mit Schwerpunkten in der Tierproduktion
- Teilnahme an Fortbildungen / Lehrgängen

Kontrollmaßnahmen

- tägliche Kontrolle auf Vollzähligkeit und Gesundheit des Bestandes
- Kontrollen auf Funktionstüchtigkeit der Umzäunung, der Tränke- und Fütterungseinrichtung

Dokumentation der Freilandhaltung

- Tierbehandlung
- Futtermittelverbrauch
- Einstreumenge



2. Anforderungen an eine umweltgerechte Gestaltung der Winterfreilandhaltung (Kontrollpunkte und Zielgrößen)

2.1 Standort

Ackerland / Grünland

- grundwasserferne, sandige bis sandig-lehmige Mineralböden
- entwässerte Anmoore mit hohem Mineralbodenanteil

Lage

- Flächen für Versorgungsfahrzeuge unter allen Witterungsbedingungen gut erreichbar

Relief

- vielfältige Geländegestaltung

2.2 Schutz vor Nährstoffeintrag

- Binden der Exkreme am Ort des Anfalls
- zeitweilige Winterbeweidung möglich

2.3 Pflege der Winterfreilandhaltungsfläche

Abtrieb

- sobald auf anderen Weiden nutzbare Bestände herangewachsen sind

Abräumen der Einstreu

- unmittelbar nach Abtrieb Entfernen des Materials von der Fläche und verteilen bzw. Dungstapel anlegen.

Schleppen des Grünlandes

- Sobald die Fläche ohne Schaden befahrbar ist, nach Bedarf

Nachsaat des Grünlandes

- im Frühjahr, die stark geschädigten Teilflächen auf abgetrocknetem Boden



Erläuterungen zur Checkliste

Fütterung

Futterplatz / Fütterungseinrichtung

Der Futterplatz sollte über eine befestigte Anfahrt bis zur Koppel und über einen kurzen Anfahrtsweg in der Koppel ständig erreichbar sein. Eine allzu große Zerstörung der Grasnarbe mit dem Schlepper sollte vermieden werden. Empfehlenswert ist es die Futteraufnahme der Tiere am Futterlager zu ermöglichen: auf der einen Seite grenzt das Futterlager an eine Zufahrt und auf der anderen Seite befindet sich der Futterplatz der Tiere. Für die Wahl des Futterplatzes sollte ein trockener und trittfester Untergrund gewählt werden. Dies kann z.B. durch das Einstreuen der unmittelbaren Umgebung der Fütterungseinrichtung erreicht werden oder durch die Wahl von Flächen mit guter Drainwirkung. Ein leichtes Gefälle direkt am Futterstock verhindert zudem die Bildung von Staunässe. Zur Anwendung können wechselnde und stationäre Fütterungseinrichtungen kommen. Bewährt haben sich handelsübliche Raufen, Tröge, umgebaute Hänger oder Futterwagen.

Bei einer Vorratsfütterung ist darauf zu achten, dass das Futter vor Niederschlägen geschützt ist. Es sollte möglichst trocken bleiben, damit es vor schnellem Verderb bewahrt bleibt. Bei Raufen, Hängern und Futterwagen empfiehlt sich eine Überdachung.

Nährstoffversorgung / Körperkondition

Neben der Futterenergie dienen den Fleischrindern die Körperfettreserven zum Ausgleich von Körperwärmeverlusten. Daher können gut genährte Rinder dem Winterwetter besser trotzen als solche mit geringen Körperreserven. Auf einer Skala von 0 bis 5 sollten Mutterkühe im Herbst die Konditionsnote 3 erreichen, um genügend Reserven mobilisieren zu können. Voraussetzung ist das regelmäßige Beurteilen der Körperkondition mit Hilfe des leicht erlernbaren Lendengriffes nach vorhergehendem Fangen und Fixieren in einer entsprechenden Einrichtung. Eine ausschließliche visuelle Beurteilung der Körperkondition ist nicht empfehlenswert, da das dichtere und längere Winterhaarkleid (rassenabhängig) den Eindruck des Beurteilers verfälschen kann.

Die Futtermittellieferung hat bedarfsgerecht nach DLG Futterwerttabelle zu erfolgen. Neben dem Erhaltungs- und Leistungsbedarf ist zu berücksichtigen, dass Fleischrinder bei nasskalter und extrem frostiger Witterung 10 bis 15 % mehr Futter aufnehmen können, um Körperwärmeverluste zu kompensieren. Eine Überversorgung der Tiere ist zu vermeiden. Dies kann eine Verfettung der Tiere zur Folge haben, welche zu Geburtsproblemen führen kann. Stoffwechselstörungen muss über die Verabreichung von Futter mit einem ausreichend hohen Trockenmassegehalt (Silage > 30%) vorgebeugt werden.

Mengen- und Spurenelementversorgung

Um auch bei der ganzjährigen Freilandhaltung ein vollwertiges Futterangebot gewährleisten zu können, ist die Ergänzung des Grundfutters mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen notwendig. Vornehmlich im Herbst kann bei Mutterkühen Weidetetanie auftreten (auf Weiden, die nach einer sommerlichen Weideruhe einen frischen Aufwuchs hervorgebracht haben). In Risikoherden können Bodenproben



Auskunft über die Versorgung geben. Weiterhin liefern Blutproben im Herbst wichtige Anhaltspunkte für die Versorgung der Tiere.

Tränke

Eine ausreichende Wasserversorgung ist sowohl für die Gesundheit als auch für die Leistung der Tiere von großer Bedeutung. Die Weidetiere brauchen grundsätzlich stets ausreichend Tränkewasser, sowie einen ständigen Zugang zur Tränke. Tränkesysteme für die Freilandhaltung im Winter müssen weitestgehend frostsicher sein. Dies kann über beheizbare Tränkeanlagen oder isolierte Tränken, die die Erdwärme nutzen, erfolgen. Empfehlenswert sind stationäre Tränken, da zum einem keine Anfahrt des Wassers nötig ist und somit die Wasserversorgung auch unter extremen Witterungsbedingungen gewährleistet ist, und zum anderem keine Narbenschäden entstehen können. Aufgrund der Trittbelastung im Bereich stationärer Tränken ist zumindest im Umkreis von 2-3 m um die Tränke herum eine Flächenbefestigung erforderlich, ausgenommen sehr flachgründige Verwitterungsstandorte. Als Tränkewasserquellen können offene Gewässer, Grundwasser, und das öffentliche Trinkwassernetz dienen. Verschiedene technische Lösungen sind in einschlägigen Publikationen beschrieben (z.B. KTBL Heft 409).

Witterungsschutz

Allen Tieren sollte möglichst ein trockener, windgeschützter Liegeplatz zur Verfügung stehen. Ein Witterungsschutz kann aus natürlichen Gegebenheiten und / oder künstlichen Einrichtungen bestehen. Für die Winterfreilandhaltung sollten nach Möglichkeit Flächen ausgewählt werden, die bereits einen natürlichen Witterungsschutz aufweisen. Reich strukturierte Koppeln mit Baum- und Strauchbewuchs bieten den Tieren vielfältige Möglichkeiten, Schutz zu finden. Fehlt ein wirksamer natürlicher Windschutz, müssen Wände aus Stroh oder anderen Materialien errichtet werden, da Wind dem Körper hohe Wärmemengen entziehen kann. Überdachte Unterstände werden erfahrungsgemäß von Rindern selbst in kritischen Witterungssituationen nicht oder nur eingeschränkt aufgesucht. Die Liegeflächen sollten ausreichend trocken sein. Von Vorteil sind leicht geneigte Flächen, Anhöhen und Kuppen, da sie nach Niederschlägen rasch abtrocknen. Zum Schutz vor Bodenkälte hat sich auch das Einstreuen der Liegefläche bewährt. Im Mittel der Winterperiode sollte man von etwa 3 kg Stroh pro Kuh und Tag ausgehen.

Tierauswahl

Bis in Höhenlagen des Mittelgebirges sind alle Fleischrinderrassen bei guter Kondition für die Winterfreilandhaltung geeignet. In den Alpenregionen, sollte man sich bei der Wahl der Rasse eher an Robustrassen orientieren. Sogenannte Robustrinder, wie z.B. Galloways oder Schottische Hochlandrinder, sind aufgrund ihres langen Haarkleides und einer stärkeren subkutanen Fettschicht gegenüber Nässe und Kälte weniger empfindlich als andere Rinderrassen, auch in der Ernährung sind sie weniger anspruchsvoll.

Gewöhnung an die Außenhaltung

Voraussetzung für eine erfolgreiche Winterfreilandhaltung ist die Haltung ohne Unterbrechung im Freien, damit die Akklimation an die Winterbedingungen erfolgen kann. Besonders das Jungvieh und Zukaufstiere, die im Stall standen, sollten bereits früh Klimareizen ausgesetzt werden. Die Aufzucht sollte daher unter Freilandbedingungen



oder alternativ in einem Außenklimastall stattfinden. Die Tiere können so ihre Anpassungsreaktion, wie z.B. die "soziale Thermoregulation" erlernen.

Herdenzusammenstellung im Herbst

Bei größeren Tierbeständen sollten, im Rahmen eines fachgerechten Herdenmanagements, in der Vorbereitung der Winterhaltungsperiode die Tiere rechtzeitig in Haltungsgruppen getrennt werden. Die Tiere können sich aneinander gewöhnen und dies fördert die soziale Ausgewogenheit der Herde. Den unterschiedlichen Ansprüchen der Tiere an Fütterung und Betreuung kann durch eine entsprechende Herdenzusammenstellung am Besten entsprochen werden.

Kalbperiode

Aufgrund der geringeren Kältetoleranz neugeborener oder sehr junger Kälber ist eine Frühjahrskalbung zu empfehlen. Sollten Kalbungen im Herbst oder Winter erfolgen (auch aufgrund der Vermarktungsstrategie), so sollte ein entsprechender Witterungsschutz für die winterabkalbenden Kühe vorhanden sein. Eingestreute Unterstände, die ähnlich gute Schutzbedingungen wie ein praxisüblicher Außenklimastall bieten, werden nach Erfahrungen aus der Praxis jedoch von den Kühen nur selten angenommen. Oft reicht auch ein windgeschützter, eingestreuter Bereich. Wichtig ist es darauf zu achten, dass die Kuh das Kalb annimmt, es trocken leckt und dass das Kalb früh Biestmilch aufnimmt.

Tiergesundheit

Nur gesunde Tiere dürfen im Winter außen gehalten werden, da bei erkrankten Tieren die Anpassungsreaktionen eingeschränkt sein können. Bei ganzjähriger Weidehaltung ist ein herden- und standortabgestimmtes Parasitenbekämpfungsprogramm erforderlich. Es gilt, Infektionsherde einzudämmen und den Entwicklungszyklus der Parasiten zu unterbrechen. Erhöhte Gefährdungspotentiale liegen in den stark frequentierten Bereichen (Futterplatz, Tränke, Liegebereich) sowie auf feuchten Standorten. Hier muss mit einem erhöhten Aufkommen von Krankheitserregern und Parasiten gerechnet werden. Auch kann es bei feuchtem Boden und hoher Trittbelastung zur Bildung von Morast kommen. Die Folge ist, dass bei Frost Trittrichter entstehen, die zu Klauenverletzungen führen können. Empfehlenswert ist es, die für die Klauengesundheit gefährdeten Bereiche auszugrenzen oder einzustreuen. Erkrankte Tiere sind unverzüglich zu behandeln und gegebenenfalls aus der Herde zu entfernen. Für die Winteraußenhaltung gilt, dass bei gesunden Tieren die Gesundheit gefördert wird, nicht aber Krankheiten kuriert werden können.

Tierbetreuung

Eine effektive Betreuung der Tiere setzt eine ausreichende Sachkunde des Betreuers voraus. Nur wer über entsprechende theoretische und praktische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt, kann das Wohlbefinden seiner Tiere erkennen und gewährleisten. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen oder Lehrgängen ist daher empfehlenswert.



Kontrollmaßnahmen

Tägliche Kontrollen auf der Winterweide sind unumgänglich und auch tierschutzrechtlich vorgeschrieben. Bestimmte betriebsspezifische Situationen erfordern, abweichend davon, kürzere Kontrollintervalle. Dazu zählen Abkalbe- und Kälberaufzuchtphasen, unübersichtliche Flächenverhältnisse, ungünstige Witterungsphasen und Nachsorgekontrollen bei behandelten Tieren. Bei der Kontrolle ist auf äußere Symptome (z.B. Abmagerung, mattes Haarkleid) und auffällige Verhaltensweisen einzelner Tiere (z.B. Absonderung von der Herde, veränderte Körperhaltung oder beschleunigte Atembewegung) zu achten. Ziel der Kontrollen soll es zudem sein, den Mensch - Tier - Kontakt zu fördern. Wichtig ist, dass bei der Weidebegehung ungewohnte Geräusche, Kleidung und Bewegungen vermieden werden. Eine Tierkontrolle allein mit dem Fernglas ist nicht ausreichend. Neben der Tierkontrolle ist die Prüfung der Funktionseinrichtungen (Weidezaun; Tränke, Fütterungseinrichtung) auf ihre Funktionstüchtigkeit unerlässlich.

Dokumentation der Freilandhaltung

Professionelle Freilandhaltung sollte durch eine tier- und umweltgerechte Haltung gekennzeichnet sein, die dokumentiert und jederzeit überprüfbar ist. Es wird empfohlen, neben den obligaten Bestandsverzeichnissen einen Plan des Geheges samt Rotations- und Herdenmanagement anzulegen sowie Leistung, Tierbehandlungen (vom Tierarzt und Landwirt) und sonstige Maßnahmen festzuhalten. Ein lückenloses Dokumentationssystem bietet dem Landwirt mehrere Vorteile: Einerseits können Fehler im Produktionsprozess schnell erkannt und behoben werden. Gleichzeitig dient es als Argumentationshilfe bei möglicher Auseinandersetzung mit Kritikern des Systems. Weiter können anhand gewissenhafter Aufzeichnungen Produktreserven erschlossen werden und schlussendlich erleichtern sie die Kontrolle durch Dritte.

Standort

Böden, auf denen Winterfreilandhaltung betrieben wird, müssen unabhängig von der Witterung eine ausreichende Trittfestigkeit aufweisen, um Verletzungen der Tiere und Narbenschäden zu vermeiden. Hierzu zählen flachgründige Verwitterungsböden, sowie Sandböden. Tonreiche Böden, Moore sowie grund- und stauwasserbeeinflusste Böden sind für die Winterfreilandhaltung nicht geeignet. Der Vorteil von sandigen Standorten ist, dass bei Frösten keine Trittschäden auftreten, die mit Verletzungsgefahr für die Tiere verbunden sind. Allerdings ist dabei der geringe Magnesiumgehalt von Sandböden zu bedenken, der das Weidetetanisierisiko erhöht. Von Vorteil sind leicht geneigte Flächen, Anhöhen und Kuppen, da sie nach Niederschlägen rasch abtrocknen. Flächen, die überwiegend aus Senken oder Steilhängen bestehen, scheiden aus. Die Gefahr massiver Narbenschädigungen und die Verlagerung von Nährstoffen mit dem Oberflächenwasser sind hier zu groß.



Schutz vor Nährstoffeintrag

Zur Vermeidung der punktuellen Nährstoffbelastung der Fläche (Futter- Tränke- und Liegeplatz) können verschiedene Verfahren angewandt werden. Auf der Winterweide (vor allem auf Sandstandorten) können die Sammelstellen eingestreut werden, wobei 3,5 kg Einstreu pro GV und Tag bereits 50 % des Exkrement- N binden. Weiterhin kann das regelmäßige Umsetzen der Fütterungseinrichtung (empfehlenswert vor allem auf Ackerflächen) helfen, punktuelle Nährstoffbelastungen zu vermeiden, da die Exkremente gleichmäßig auf der Fläche verteilt werden. Allerdings setzt dieses Verfahren die Befahrbarkeit der Fläche voraus. Dies gilt auch für eine dezentrale Fütterung, die auf einer mobilen Fütterungseinrichtung in Form eines Futterwagens basiert. Bei allen Verfahren kommt der Nachsaat eine große Bedeutung zu, da mit einsetzender Mineralisation im Frühjahr die neue Saat Nährstoffe bindet. Durch ein frühes Ausgrenzen der Winterfläche aus der Beweidung ab August kann erreicht werden, dass zu Beginn der Winterperiode ein frischer Aufwuchs vorhanden ist. Voraussetzung für eine Nutzung als Winterfutter ist die Aussaat wintergrüner Arten (z.B. Weidelgräser oder Rohrschwengel). Das so erzeugte "Winterfutter auf dem Halm" nehmen die Kühe auf, indem sie die gesamte Fläche zeitweilig beweidet und die Exkremente auf der gesamten Fläche verteilen. Außerdem wird die Trittbelastung einzelner Bereiche reduziert.

Pflege der Winterfreilandhaltungsfläche

Grünland, auf dem Freilandhaltung im Winter betrieben wird, braucht in der folgenden Vegetationsperiode eine gezielte Pflege. Dabei geht es um die Beseitigung von Narbenschäden und den Abbau partieller Nährstoffüberschüsse in dem Boden im Bereich der Hauptaufenthaltsorte der Tiere während der Wintermonate. Unmittelbar nach Abtrieb sind die Einstreumatten abzuräumen und die Flächen nach Bedarf abzuschleppen. Dabei ist es das Ziel Fahrspuren, Trittsiegel und Bodenaufwürfe einzuebnen und Kotfladen zu verteilen. Zertretene Bereiche mit Bestandeslücken von mehr als 15 % sind nachzusäen. Als Winterfreilandhaltungsfläche genutztes Ackerland ist mit Futterpflanzen zu bestellen, die ein hohes Nährstoffaufnahmevermögen besitzen.

